

II.

W a r A n n o d e r H e i l i g e

sein Zögling

der Domschule zu Paderborn?

Von

Prof. Dr. Jul. Evelt.

Ueber den berühmten Cölnischen Erzbischof Anno II. sind in jüngerer Zeit zwei Monographien erschienen; die eine von Aegidius Müller: „Anno II. der Heilige, Erzbischof von Köln und dreimaliger Reichsverweser von Deutschland 1056 — 1075. Sein Leben, sein Wirken und seine Zeit nach den Quellen bearbeitet. Leipzig 1858“; die andere, unlängst ausgegebene, von Dr. Theodor Lindner unter einem kürzern Titel, Leipzig 1869. Bei sonst nicht unbedeutenden, vielmehr belangreichen und durchgreifenden Verschiedenheiten in der Auffassung und Behandlung des nämlichen geschichtlichen Object's treffen beide Schriften unter andern darin zusammen, daß sie die Angabe der Vita Meinwerchi, derzufolge Anno in seinen Jünglingsjahren die Domschule zu Paderborn besuchte ¹⁾, als unhistorisch verwerfen. Aegid. Müller schreibt nämlich S. 12: Sein mütterlicher Oheim, Domherr zu Bamberg, ermunterte ihn bei einem Besuche im väterlichen Hause, sich dem Dienste der Kirche zu weihen.

¹⁾ Adolescebant quoque secum (cum Imado sc.) in tirones militiae celestis Anno archiepiscopus Coloniensis, Friethericus Monasteriensis et perplures alii strenui postmodum in vinea Domini operarii. Vita Meinw. c. 160. ap. Pertz, monum. T. XIII. p. 140.

„Anno folgte ihm nach Bamberg und legte an der dortigen Domschule, welche den Ruf einer der musterhaftesten in Deutschland genoß, den Grund zu einer hohen wissenschaftlichen Bildung. Zum Priester geweiht, übernahm Anno..., wahrscheinlich im Jahre 1046, die Leitung der Domschule zu Bamberg“. In einer Anmerkung wird dann noch hinzugefügt: „Schaten in Annal. Paderb. und Versch., Niederrhein. Jahrb. für Gesch. u. Kunst, Bd. II. S. 194, sind der Ansicht, Anno habe, bevor er nach Bamberg gekommen, an der Schule zu Paderborn unter Meinwerk's Leitung studirt, welche Behauptung jedoch bereits in Heinecc. Antiqq. Goslar. I. widerlegt ist“. Lindner äußert sich folgendermaßen: „Auf der Bamberger Domschule empfing Anno unter dem Bischofe Eberhard den ersten Unterricht; der spätere Bischof von Minden Engelbert war sein Lehrer. Gemeinsam mit Günther, dem nachmaligen Bamberger Bischofe, lag er den Studien ob und schon auf der Schule mag sich zwischen ihnen der enge Freundschaftsbund geschlossen haben, der ihr ganzes Leben hindurch unverbrüchlich festhielt. Bald wurde Anno das Amt des Scholasticus übertragen“. S. 10 f. Dazu wird in der Note 1. weiterhin kurzweg bemerkt: „...Die Vita Meinweri zählt Anno unter den Zöglingen der Paderborner Schule auf, nach oben gesagtem mit Unrecht“. — Hören wir sogleich hier auch noch den alten Heineccius, von dem die gedachte Angabe der Vita Meinweri oder, genauer ausgedrückt, Schaten's Behauptung bereits widerlegt sein soll. In den antiquitates Goslarienses, lib. I. sagt er unter dem Jahre 1055: Armis et militiae.. destinatus (Anno) ab avunculo ad meliora traducitur. Bambergam enim, ubi Canonicum ille agebat, vocatus bonis literis coepit incumbere, in quibus tam cito enituit, ut omnium concensu Gymnasio Bambergensi moderando Rector praeficeretur. Inde Goslariae, quo consesserat, Canonicatu donatus est.. An autem, ut placet Scha-

tenio, antequam Bambergam venit. Paderbornae egerit a B. Meinwerco intra claustrum disciplinam receptus bonisque literis cum Imado et Friderico, Monasteriensi deinde episcopo, institutus, de eo pene dubitaverim, plerisque quippe puerum illum Bambergam ab avunculo vocatum existimantibus. Tandem, ut dixi, hoc anno etc.“

Eine „Widerlegung“, wie man sieht, ist von Heineccius nicht beigebracht, vielmehr nur ein auf die sonstigen Berichte gestütztes Bedenken; welches überdies zunächst nur die Meinung Schatens betrifft, der von der Annahme ausgegangen zu sein scheint: Anno habe überhaupt seine Studienjahre in Paderborn verlebt und sei erst nach deren Beendigung nach Bamberg gekommen, um daselbst das Amt eines Scholasticus zu übernehmen. A B. Meinwerco intra claustrum disciplinam receptus unaque cum Imado.. ad maturam aetatem excultus vixit inter Canonicos. Inde Bambergam evocatus ob doctrinam et sapientiam Gymnasio eius Collegii moderando praeficitur — schreibt derselbe in den Annal. Pad. ad a. 1056. Insofern nun diese seine Darstellung der ausdrücklichen Nachricht der Vita Annonis, wonach letzterer durch die Vermittlung seines geistlichen Oheims an der Domschule zu Bamberg in die wissenschaftliche Laufbahn eintrat, keine Beachtung und im Grunde sogar eine Zurückweisung andeuten läßt, muß sie in der That mehr als bedenklich erscheinen. Jene Mittheilung und Versicherung von Anno's Biographen läßt sich weder ignoriren, noch liegt ein Grund vor, dieselbe zu beanstanden. Es kommt hinzu, daß bereits Lambert von Hersfeld die Vorbildung Anno's für seinen künftigen Beruf der Bamberger Anstalt zuschreibt²⁾.

Allein wenngleich die gedachten beiden Autoren von

²⁾ Vita Annonis Lib. I. cap. 1—2. ap. Pertz, monum. Tom. XIII. pag. 468. — Lamberti annales ad a. 1075. L. c. tom. VII. pag. 237.

Bamberg und nur von Bamberg reden, sind wir deswegen nun sogleich befugt oder gar gezwungen, der nicht minder bestimmten Aussage des Verfassers der Vita Meinwerchi³⁾ jeglichen Halt abzusprechen? Sollte eine positive Angabe des Benedictiners von Abdinghof, der in seiner „sehr fleißigen Arbeit“ „mit großer Sorgfalt“ sowohl aus Schriften als aus der „lebendigen mündlichen Ueberlieferung“ schöpfte⁴⁾, so ohne Weiteres hintangesetzt werden dürfen? Sollte sie nicht vielmehr ebensowohl Berücksichtigung verdienen, als was uns sonst aus dem eilften und zwölften Jahrhundert an Nachrichten über Anno's früheres Leben aufbewahrt ist, und vollends als die Vita Annonis des Siegburger Benedictiners⁵⁾? Zudem treten diese übrigen Quellenberichte demjenigen, was die alte Biographie Meinwerks erzählt, nicht direct entgegen; sie erheben nicht etwa geradezu Widerspruch; sie schweigen nur darüber. Ein argumentum ex silentio aber dürfte hier um so weniger angebracht sein, weil einmal jene Notiz in der Vita Meinwerchi mit den anderweitigen Nachrichten über Anno's Jugend- und Studienzeit recht wohl sich in Einklang bringen läßt, und weil zweitens dieses Schweigen Lambert's von Hersfeld, der

3) Die Bearbeitung derselben fällt nach den Prolegomenen bei Perthes a. a. O. S. 104 zwischen 1155 und 1160.

4) Vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. 2. Aufl. Berlin 1866. S. 291.

5) Dieselbe ist 1105 vollendet. «Der geschichtliche Werth dieses umfangreichen Werkes» — sagt Wattenbach a. a. O. S. 328 — «ist sehr gering und beschränkt sich auf einige Nachrichten von örtlicher Natur». — Das Annolied kann wegen seines Zusammenhanges mit der Vita Annonis außer Betracht bleiben. Einderner schließt der Ansicht Holzmann's sich an, daß es schon im 11. Jahrhundert und zwar von Lambert von Hersfeld gedichtet sei und dem Autor der Vita vorgelegen habe, während Regib. Müller mit Andern das umgekehrte Verhältniß annimmt.

Vita Annonis etc. bei näherer Betrachtung minder auffallen wird.

Zwischen Bamberg und Paderborn bestanden im elften Jahrhundert besonders enge Beziehungen. Beide Städte waren Lieblingsorte des Kaisers Heinrich's des Heiligen. Wie er die eine sowohl als die andere durch eine wiederholte längere Anwesenheit ehrte und auszeichnete, so bewies er namentlich auch deren Cathedralen in vorzüglichem Grade seine Freigebigkeit. Das Bamberger Domstift verdankte ihm seine Gründung und erste Dotation, das zu Paderborn beträchtliche Zuwendungen von Liegenschaften und Einkünften. Da dort des Kaisers Neffe Eberhard, hier aber Heinrich's Freund Meinwerk den Hirtenstab führte, so blieb diesen zwei Städten und Kirchen die kaiserliche Gunst und Zuneigung um so mehr erhalten und auf die Dauer gesichert⁶⁾. Schon in Anbetracht dieser Umstände dürfte die Vermuthung berechtigt erscheinen, daß die Kirchen und Domstifter von Bamberg und Paderborn auch untereinander damals in einer näheren Verbindung gestanden. Wirkt ja überall im menschlichen Leben das engere Verhältniß, worein zwei Individuen oder Corporationen zu einem Dritten treten, mehr oder weniger auf die gegenseitigen Beziehungen jener beiden zurück. Allein auch an positiven Zeugnissen und Belegen gebricht es in dieser Hinsicht nicht. Wir verweisen zunächst auf das Necrologium des Domstiftes zu Paderborn,

⁶⁾ In Paderborn verweilte Heinrich II. während seiner Regierung, so weit bekannt, nicht weniger als siebenmal; das erste Mal sogleich im ersten Jahre seiner Regierung auf die Einladung des Bischofs Rethar; am 10. August wurde seine Gemahlin Cunigunde hier durch den Erzbischof Willigis gekrönt. Dann unter Meinwerk in den Jahren 1013, 1015, 1017, 1018, 1021, und besonders lange 1022 bis in den Anfang des nächsten Jahres. Zum achten Male wollte er im Sommer 1024 kommen, was durch seinen Tod vereitelt wurde.

welches Mooyer aus einem Codex der Dombibliothek zu Trier publicirt hat. Es enthält vorzugsweise Verstorbene aus dem elften Jahrhundert; und zwar kommen in demselben nicht allein manche Canonici von Bamberg vor, sondern es ist zudem deren Namen durchgängig der Beisatz: *frater noster* hinzugefügt. Vgl. 5. Februar, 10. Februar, 2., 17., 25. März u. s. w. Der Herausgeber bemerkt überdies, zu Bamberg bei Einsicht der dortigen Nekrologien habe er die Wahrnehmung gemacht, „daß sich vornehmlich die Nekrologien der beiden Domstifter in Bamberg und Paderborn gegenseitig aufklären“⁷⁾. Um so weniger dünkt es uns statthast, die beregte Anführung und Bezeichnung der Bambergischen Domherren in dem Todtenbuche von Paderborn etwa lediglich von ner solchen geistigen Verbrüderung beider Capitel ableiten zu wollen, wie sie im Mittelalter häufig selbst zwischen weit voneinander entfernten religiösen Genossenschaften abgeschlossen wurde⁸⁾. Wie Imad's Nachfolger Poppo in seinen frühern Jahren von Westfalen nach Ostfranken gekommen und in Bamberg zur propsteilichen Würde aufgestiegen war, dann aber von dort in sein Heimathland zurückkehrte, um den erledigten Bischofsstuhl von Paderborn einzunehmen, so haben gewiß auch manche andere Cleriker zuerst dem einen und darauf dem andern jener beiden Domstifter angehört, und insbesondere jüngere Canoniker behufs ihrer weiteren Ausbildung auf längere oder kürzere Zeit von dem einen Orte sich an den andern begeben. Gehörte ja ohnehin ein solcher Wechsel des Studienortes, sogar bei den Mönchen, damals

⁷⁾ Vgl. Mooyer, das älteste Todtenbuch des Hochstifts Paderborn, im zehnten Bande dieser Zeitschrift, S. 117 ff.

⁸⁾ Eine solche wurde z. B. von dem schwäbischen Kloster Hirsau sogar mit dem Domstifte von Canterbury eingegangen — aus Anlaß des Besuchs, welchen der h. Anselm bei seiner Rückkehr aus Italien in Hirsau abstattete. *Trithemii annal. Hirs-* tom. I. p. 258.

keineswegs zu den Seltenheiten; und zumal wo es um eine besonders renommirte Schule eines näher befreundeten Stiftes oder Klosters sich handelte, da war deren Besuch, wie strebsamen Jünglingen erwünscht, so auch den Vorgesetzten genehm. So hat denn auch wohl Anno, von einem „*accrescens ardor discendi*“⁹⁾ gespornt, zur Fortsetzung der in Bamberg begonnenen Studien nach Paderborn sich gewandt, wo ebendamals die Domschule sowohl durch reges wissenschaftliches Leben als durch strenge Zucht sich auszeichnete. Später nach Bamberg wiederzurückgekehrt oder auch zurückgerufen, wurde er wegen seiner Kenntnisse und Fähigkeiten zum Lehrer und Vorsteher der nämlichen Anstalt bestellt¹⁰⁾, welcher er selbst seine erste Bildung verdankte.

In dieser Weise legt unseres Erachtens die Sache am einfachsten sich zurecht. Indem wir die beiderseitigen Angaben miteinander vereinen und die eine durch die andere ergänzen, brauchen wir nicht zu dem immerhin fatalen andern Auskunftsmittel zu greifen, die freilich nur gelegentlich eingeflochtene, aber doch ganz ausdrückliche Erklärung eines fleißigen und sorgfältigen alten Berichterstatters förmlich zu verwerfen und schlechthin zurückzuweisen. Wenn der Verfasser der *Vita Meinweri* dann insbesondere noch erwähnt, daß der nachherige Münsterische Bischof Friedrich in Paderborn Anno's Studiengenosse gewesen sei, so stimmt das ganz zu den freundschaftlichen Beziehungen, welche man zwischen beiden in deren späteren Jahren antrifft. Wie zwischen Anno und Günther zu Bamberg, so mag auch zwischen jenem und Friedrich von Münster „schon auf der Schule“ zu Paderborn jene wechselseitige Werthschätzung und Zuneigung entstanden und befestigt sein, welche während ihres Episco-

⁹⁾ Worte der *Vita Annonis*.

¹⁰⁾ *Ubi robur virilis aetatis ingressus est, magister scolermu inibi effectus. Vita Annon. Lib. I. cap. 2.*

pats hervortritt und von Seiten des Kölner Erzbischofs seinem Münsterischen Amtsbruder gegenüber speciell dadurch sich bethätigte, daß er diesem die Häupter der hh. Ewaldi für seine Cathedrale zum Geschenke machte ¹¹⁾.

Was aber denjenigen Umstand angeht, um dessen willen die Angabe der Vita Meinweri hauptsächlich beanstandet wird, so legt man demselben wohl eine größere Wichtigkeit bei, als er wirklich verdient. Lambert von Hersfeld und der Benedictiner von Siegburg, der Anno's Leben beschrieb, sprechen allerdings nur von Bamberg als der Bildungsstätte dieses Kirchenfürsten und berichten in einem Fluß über dessen dortige Studienzeit und seine demnächstige Beförderung zu höhern Stellen und Würden. Allein, was den Erstern betrifft, so faßt er hinsichtlich Anno's früherer Lebensperiode überhaupt sich ganz kurz; er will nur, wo er dessen Hinscheiden meldet, in einem raschen Rückblicke auch der Hauptmomente aus der Zeit vor seiner Erhebung auf den Erzstuhl gedenken, und zwar vornehmlich in der Absicht, um zu zeigen, wie er am Hofe zu Goslar sich bewährt und so „magna imperatoris, magna omnium qui eum noverant expectatione“ den Bischofssitz von Köln bestiegen habe. Wenn er daher nicht einmal dessen Lehrwirksamkeit in Bamberg berührt, sondern sich auf die allgemeine Bemerkung beschränkt: *Nulla commendatione maiorum.., sed sola sapientiae ac virtutis suae praerogativa imperatori Heinricho innotuit*, dann kann es noch weniger befremden, daß er von dessen Studienorten nur denjenigen nennt, der gewissermaßen seine zweite Heimath geworden war; und selbst von diesem seinem Jugendaufenthalte in Bamberg ist nur wie im Vorbeigehen die Rede ¹²⁾. — Der Mönch von Siegburg, welcher auf den

¹¹⁾ Vgl. Acta Sanct. m. Octbr. tom. II, pag. 203, wo zugleich von der Freundschaft Anno's und Friedrich's während ihres Episcopats ein Mehreres angeführt wird.

¹²⁾ Is in Babenbergensi ecclesia in ludo tam divinarum quam
Quelle: Westfälische Zeitschrift 29, 1871 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: <http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org>

Wunsch des Abtes Reginhard mit dem Leben des Stifters dieses Klosters ex professo sich beschäftigte, läßt sich nun freilich auch schon bei Anno's Jugendgeschichte auf eine etwas ausführlichere Darstellung ein. Er erzählt die Veranlassung, welche den jungen Anno dem Studium und der Domschule in Bamberg zuführte, beschreibt seinen Eifer, seinen „Bienenfleiß“, seine Fortschritte in der Wissenschaft und Frömmigkeit und motivirt damit endlich dessen Berufung zum Amte eines Scholasticus, sowie weiterhin an den Hof des Kaisers Heinrich III.¹³⁾ Indes schon diese Partie der Vita Annonis — und noch mehr das Folgende — läßt deutlich erkennen, daß es ihrem Verfasser nicht sowohl um ein genaues historisches Referat über Anno's Lebensumstände und Thaten sich handelte, als vielmehr um die Vertheidigung und Verherrlichung eines vielgenannten und zugleich vielverkannten und angefoch-

secularium litterarum enutritus, postquam adolevit, nulla commendatione maiorum — erat quippe loco mediocri natus — sed sola sapientiae ac virtutis suae praerogativa imperatori Heinrico innotuit. A quo in palatium assumptus, brevi apud eum prae omnibus clericis.. primum gratiae et familiaritatis gradum obtinuit. Lamberti annal. ap. Pertz; monum. Tom. VII. pag. 237.

- ¹³⁾ Anno... in scola Babinbergensium, qui tunc temporis disciplinae, religionis ac studii fervore cunctis in Germania prae-pollebant,.. ad literas positus est. In quo studio per incrementa temporum accrescente simul ardore discendi .. maximas humanorum vel divinorum voluminum acris ingenii adolescens hausit divitias .. Quicquid ad exercendum ingenium, quicquid ad nobilitandos mores competens et iocundum auribus vel oculis se offerebat, statim, ut apes prudentissima .. alveolo cordis intulit .. His et huiusce-modi profectibus in altum velut cedrus Libani succrescens, ubi robur virilis aetatis ingressus est, magister scholarum inibi effectus, probitatis suae et virtutum ramos longe lateque .. coepit extendere etc. Vita Annonis. I. I. cap. 1—2. ap. Pertz, tom. XIII. pag. 467 seq.

tenen Kirchenfürsten; und insbesondere darum, ihn als einen tadellosen, frommen und heiligmäßigen Bischof zu zeigen; — wie denn auch die Vorrede solches ausdrücklich erklärt. Auf eine allseitige oder auch nur vollständige Biographie, auf Beibringung, geschweige auf Ermittlung solcher Details, welche für seinen Zweck minder wichtig waren, ist daher bei ihm nicht zu rechnen. Was die zunächst liegenden Quellen bieten, das benutzt und führt er weiter aus, insofern es zur Erreichung des vorgesteckten Zieles dienlich erscheint. Um gar nichts davon zu sagen, daß die bedeutende politische Thätigkeit Anno's ganz in den Hintergrund tritt, sei hier nur daran erinnert, wie über dessen Aufenthalt am Hofe zu Goslar — in ähnlicher Art als über dessen Studienjahre — mehr allgemein gehaltene Lobsprüche, als bestimmte Angaben vorkommen. Wie Lambert, dem der Verfasser der Vita vielfach wörtlich nachschreibt, in seinem Elogium Anno's ad a. 1075, so übergeht auch dieser mit Stillschweigen, daß Anno daselbst die Würde eines Propstes erhielt¹⁴⁾; und wie eben jener dort nur von einer Berufung „an das kaiserliche Hoflager“ redet, ohne den Namen „Goslar“ zu nennen, so der Benedictiner von Siegburg desgleichen. Und doch brauchte er in seiner Quelle nur einige Blätter zuzuschlagen, um sowohl die Stadt, in welcher das Hoflager sich befand, als die von Anno bekleidete Dignität seinen Lesern mitanzugeben.

Danach dürfte, wenn irgendwo, dann sicherlich hier es nicht gerechtfertigt sein, wegen des Umstandes, daß die Angabe eines alten Autors nur bei ihm sich findet, den nächsten oder Hauptquellen aber fremd und scheinbar zuwider ist, jene Nachricht sogleich in Zweifel zu ziehen oder als irrig anzu-

¹⁴⁾ Herimannus Coloniensis episcopus obiit; cui Anno Goslariensis praepositus successit. Lamberti annales ad a. 1056. L. c. pag. 157.

sehen. In einem Falle, wo die Sache noch viel bedenklicher zu stehen scheint, hat noch unlängst ein in solchen Fragen gewiß kompetenter Gelehrter die Glaubwürdigkeit des betreffenden Schriftstellers in Schutz genommen und ein Verfahren, wie das vorgedachte, gerügt. Was nämlich der Oberbibliothekar Dr. Kuland zu Würzburg zu Gunsten des Trithemius sagt in Betreff des von diesem nach seiner Versicherung benutzten, sonst aber ganz unbekannten und deshalb meistens für eine Fiction des Trithemius ausgegebenen Chronisten Meginfrid von Fulda, das gilt mutatis mutandis und mit einigen Modificationen auch hier. „Alle Einwendungen“ — schreibt er — „beruhen im Grunde auf dem verkehrten Schlusse: Außer Tr. weiß Niemand etwas von M. und seiner Chronik . . ; es ist schwer zu begreifen, daß ein so wichtiger Geschichtschreiber von keinem andern Historiker benutzt oder auch nur erwähnt wird . . ; die Fuldaer Nekrologien führen unter den Gestorbenen keinen M. auf, also lebte nie ein solcher u. s. w. . . Der Schluß . . ist dem Tr. gegenüber um so unberechtigter, da er alle Autoren, die er nennt und die jetzt noch vorhanden sind, auch wirklich benutzt hat¹⁵⁾“. — Die Application auf Cap. 160. der Vita Meinweri wollen wir nicht im Einzelnen ausführen, sondern statt dessen noch auf einen andern Punkt aufmerksam machen. Wie mit Rücksicht auf die sonst anerkannte Sorgfalt und Glaubwürdigkeit des Biographen Meinwerks „unberechtigt“, so dünkt uns der beliebte „Schluß“ aus dem Schweigen der Vita Annonis etc. überdies auch etwas auffallend, weil abweichend von der Art und Weise, wie man in der nämlichen Hinsicht bei einem Zeit- und Amtsgenossen Anno's durchgängig sich entscheidet. Die Vita prior B. Altmanni und ebenso die Vita altera dieses Heiligen reden mit keiner Silbe von dessen Aufenthalt zu Paris; vielmehr legt deren

¹⁵⁾ Siehe: Theologisches Literaturblatt. Bonn 1868. S. 767.

Bericht die Annahme nahe, daß er dem Paderborner Domstifte zunächst als Jüngling, und dann als Domherr und Scholasticus ohne Unterbrechung angehört habe. In hac ergo Westfalia Altmannus claris parentibus editus, divinis et saecularibus litteris apprime eruditus apud Paderbrunnen canonicus fuit, in quo loco multis annis scolae rexit; deinde Aquisgrani etc.¹⁶⁾. So berichtet die älteste Biographie, nachdem sie bereits unmittelbar vorher unter den von Carl dem Großen errichteten bischöflichen Kirchen Westfalens Paderborn eigens hervorgehoben hat. Dennoch — obwohl hier Paderborn so ganz besonders, Paris aber gar nicht erwähnt und vor Altmann's Beförderung zum Scholasticate in Paderborn nur seiner Heimathgegend gedacht wird, nehmen nichts desto weniger die meisten Schriftsteller an, daß er in letzterer Stadt zwar den ersten Unterricht in den Wissenschaften genossen habe, alsdann aber zur Vollendung seiner Studien nach Paris gereist und von da wieder an die Quellen der Pader zurückgekehrt sei; und zwar bestimmt sie zu dieser Annahme — eine Notiz in der im dreizehnten Jahrhundert geschriebenen Vita Adalberonis, ep. Wirceburgensis. Diese nämlich — und erst diese — bezeichnet als den Ort, wo die drei Freunde Altmann, Adalbero und Gebhard (nachher Erzbischof von Salzburg) zusammen studirten, die „wie später, so auch schon damals blühende“ Schule zu Paris¹⁷⁾; während auch in der größern Biographie Gebhard's, die älter ist, diese Ortsangabe fehlt¹⁸⁾.

¹⁶⁾ Pertz, monum. tom. XIV. pag. 229. — Die Vita altera Altmanni zusammen mit der Vita prior f. in den Acta Sanct. m. Aug. tom. II.

¹⁷⁾ Siehe Pertz l. c. pag. 130. „Ubi tunc, sicut nunc, omnium floruit notitia artium“.

¹⁸⁾ Die kleinere Vita Gebhardi (bei Pertz tom. XIII. pag. 25 seqq.) handelt nur über dessen Episcopat. In der größern (l. c.

Was aber hier durchweg ohne Bedenken geschieht, warum sollte es in einem analogen Falle, wie er bei den Nachrichten über Anno vorliegt, verwehrt sein? In Erwägung aller Umstände dürfte es sogar eher statthaft erscheinen, aus Rücksicht auf die Vita Altmanni die Behauptung des Biographen Adalbero's über Altmann's Reise nach Paris zu beanstandend¹⁹⁾, als wegen der Darstellung Lambert's von Hersfeld und des Siegburger Benedictiners die Nachricht über Anno's (zeitweiligen) Jugendaufenthalt in Paderborn bei einem Autor, der am Orte selbst schrieb und dem eilften Jahrhundert noch viel näher stand, als der Verfasser von Adalbero's Leben.

Zuletzt noch eine Bemerkung. Wie die gedachte Nachricht über Anno, so ist gleichfalls deren vorstehende Apologie an dem nämlichen Orte geschrieben, um den es hier sich handelt; und zwar enthält dieselbe nur eine etwas eingehendere und ausführlichere Begründung derjenigen Ansicht, welche der Verfasser dieses Aufsatzes schon vor zwölf Jahren gelegentlich in einem Programme ausgesprochen und in Kürze vertheidigt hat. Die Einrede daher: der Wunsch, jenes „*haud leve decus, quod ex eo viro (Annone sc.) sibi Paderbornensis schola vindicat*²⁰⁾“, derselben zu erhalten, habe bei ihm — vielleicht zu sehr — influencirt, — wird er nicht allein zu gewärtigen haben; vielmehr ist ein derartiger Scrupel ihm selber wohl aufgestiegen. Desto mehr freut

pag. 35 [seqq.) aber ist seiner Jugendfreundschaft mit Altmann und Adalbero sogar ein ganzes Kapitel gewidmet.

¹⁹⁾ Wie es Wiedemann in seiner Monographie über Altmann S. 7 wirklich thut, indem er bemerkt: Es sei nach dem Wortlaut der Vita prior Altmanni vielmehr anzunehmen, dieser habe die Domschule (zu Paderborn) gar nicht verlassen, Adalbero und Gebhard seien (hier) seine Mitschüler gewesen, und so sei dann eines Tages zwischen ihnen die bekannte Unterredung über ihre Zukunft vor-gefallen.

²⁰⁾ Schatten, annal. Paderb. ad a. 1056.

es uns, bei zwei auswärtigen Geschichtsforschern der neuesten Zeit: dem Präsidenten des historischen Vereins für den Niederrhein und dem Senior des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, die gleiche Meinung vertreten zu finden. Während nämlich Dr. J. Mooren in den Annalen des erstgenannten Vereins vom Jahre 1861 (Doppelheft 9 und 10) dem vorerwähnten Programme in diesem Punkte beitrith, zeigt sich auch Dr. Seibertz außer Zweifel darüber, daß die Vita Meinwerki hier Glauben verdiene und mit ihrer Notiz über Anno nicht im „Unrecht“ sei. Die betreffende Stelle in dem zweiten Theile der Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen, Arnsberg 1861, S. 342²¹⁾ entspricht ganz unserer eigenen Auffassung des Sachverhalts und möge deshalb diese Erörterungen beschließen. „Nachdem hier (in Bamberg) Anno einen tüchtigen Grund zu geistlichen und weltlichen Studien gelegt, ging er zu seiner weiteren Ausbildung nach Paderborn, dessen Schule Bischof Meinwerk zu einem durch alle deutschen Gauen strahlenden Glanze gehoben hatte. Hier vollendete er seine geistige Bildung in so befriedigender Weise, daß er selbst wieder zum Vorstande der Domschule in Bamberg berufen wurde. Als solcher erwarb er sich durch seine Kenntnisse, wie durch sein sittenreines Leben, die Gunst und Liebe aller, die mit verkehrten“. —

²¹⁾ Vgl. auch in demselben Werke Th. III. S. 703.